

Zum „alten Heinitz“ kann man immer kommen

Blitzende Instrumente, Karbolgeruch, die befehlende Stimme eines Chirurgen: „Skalpell! Klemmen! Tupfer!“ – so stellt sich mancher die Atmosphäre am Bereich Medizin der Leipziger Karl-Marx-Universität vor. Doch dort hier nicht nur Ärzte und Schwestern ihr Bestes zum Wohl aller geben, wird oft nicht bedacht.

Meister Wolfgang Heinitz, 54 Jahre, Feinmechaniker am Institut für Biophysik des Bereiches Medizin, kommt viel herum im Haus. Als Mitglied der SED-Kreisleitung und der BGL gibt es schon einiges zu tun in den verschiedenen Abteilungen.

Einer seiner Rundgänge endete an einem Abstellraum. Dort sah er sie: klein, hübsch, verrostet. Eine Kleinsthobelmaschine, mit abgebrochenen Schrauben und verbogener Welle. Ein anderer wäre weitergegangen. Meister Heinitz blieb stehen. War das nicht genau das, was in seiner Werkstatt noch fehlte? Kleinsthobelmaschinen sind kaum gefragt und werden deshalb nicht mehr hergestellt. Der Meister brachte sie in seine Werkstatt, bearbeitete sie mit Entrostungsbeize, schabte sie sauber, feilte und drehte neue Scheiben. Er kennt sich aus mit Maschinen und sagt: „Ich frage mich einfach immer, muß ich etwas wegwerfen oder kann ich's noch nutzen. Nach Zeit frage ich nicht groß.“ – Als wäre es selbstverständlich, eine Woche lang Tag für Tag zusätzliche Arbeit zu leisten.

Doch für ihn ist diese Einstellung nichts besonderes, denn er denkt sofort weiter. Wieviel Handarbeit wird er jetzt einsparen können. Umständliches Sägen, Bohren und Feilen entfällt. Nute kann er jetzt fräsen und Flächen hobeln. Die Genauigkeit wird um ein Vielfaches größer werden und Präzisionsarbeit ist im medizinischen Gerätebau und bei den Reparaturen unumgänglich.

Auf die Hilfe von Meister Heinitz sind sehr viele angewiesen. Da melden sich die Haut- und die HNO-Klinik, die Chirurgie und die Kinderklinik. Die medizinischen Geräte unterliegen dem Verschleiß und jeder macht seinen Wunsch um Hilfe so dringend wie möglich. Und in der Medizin

kommt es ja wirklich oft auf jede Minute an. Die Bohrschläuche für die Chirurgie mögen hier als Beispiel stehen. Geht ihre „Seele“ kaputt, hilft Meister Heinitz auf schnellstem Weg, denn die Handbohrmaschinen, die bei Operationen eingesetzt werden müßten, entsprechen wirklich nicht mehr dem neuesten Stand der Technik. Doch Reparaturen bilden nicht das einzige Aufgabengebiet, für das sich Meister Heinitz zuständig fühlt. Im Institut für Biophysik sind 28 Mitarbeiter tätig und nicht selten schaut ein Wissenschaftler bei ihm herein, reicht ihm ein Blatt mit einer technischen Zeichnung, sagt, so habe er sich das vorgestellt. Können man nicht... Bedachtig setzt Meister Heinitz dann seine Brille auf, holt den dicken Heft der Bücherbord, auf dem neben Fachbüchern und Zeitschriften auch Veröffentlichungen des Dietz Verlages stehen, und durchläuft die bisherigen Neuerunterlagen, um eine Anregung für die Umsetzung der nächsten Verbesserungsvorschläge zu finden. Eine Wendemaschine für Gummihandschuhe und eine Rufanlage für Patienten sind hier nur kleine Beispiele für seine Neuerfertigkeit. Sie erleichtern den Schwestern die Arbeit und bringen mehr Zeit für die Betreuung der Patienten. Oftmals entstehen in der Werkstatt auch Forschungsgeräte oder, unter Mithilfe der Studenten, Anschauungs- und Demonstrationsmodelle für ihre Ausbildung. Erst kürzlich wurde eine Anlage fertiggestellt, die den Dozenten durch Bild und Ton viel Unterrichtsarbeit abnimmt und es ihm ermöglicht, sich noch intensiver mit jedem einzelnen Studenten zu beschäftigen.

Doch nicht nur im Institut ist der Meister ein gefragter Mann. Als Leiter des Aktiva für Sicherheit und Ordnung geht seine ehrenamtliche Arbeit im Wohnbezirk weiter. Viele Funktionen sind unter einem Hut zu bringen. Wie er das schafft? Er lebt sein Leben bewußt und trennt Beruf, Funktionen und Freizeit nicht voneinander. Und für jeden gilt sein Spruch: „Zum „alten Heinitz“ kann man immer kommen.“

„Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: alles zu tun für das Wohl der Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus.“

Genosse Erich Haneder, Erster Sekretär des ZK der SED, auf dem VIII. Parteitag (Protokoll der Verhandlungen des VIII. Parteitages, S. 34)

Gespräche am Arbeitsplatz



(UZ) Erneut beschäftigte sich das Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität in Vorbereitung der Kreisleitungsitzung, in der es um die Verwirklichung der ökonomischen Politik der SED und die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen an der Karl-Marx-Universität gehen wird, mit diesen Problemen in der Grundorganisation ZLO, Bereich Betriebs- und Beschäftigtenarbeit, Besichtigungen und Ausreden in der vergangenen Woche mit Arbeitern am Arbeitsplatz, so z. B. in der Klempnerei/Schlosserei, Malergarderoberie, Tapeziererei/Tischlerei, im Kesselhaus, Umkleieraum und Lager Talstraße sowie im Kältebereich nahmen einen breiten Raum während des Arbeitsbesuches ein. Die anregenden und konstruktiven Gespräche über die Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem wichtigen Versorgungsabschnitt führten zu Schlussfolgerungen für die Arbeit der Grundorganisation, der staatlichen Leitung sowie der FDJ-Leitung. Prof. Dr. Horst Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, hob in seiner Auswertung hervor, daß es notwendig ist, den Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter, insbesondere der im Schichtbetrieb tätigen, mehr Aufmerksamkeit zu schenken, ihren Rat zu hören und die Initiativen auszugreifen.

Notizen

Meisterlehrgang im Lager Grünplan

Vom Direktorat für Ökonomie wurde erstmalig im Rahmen des Weiterbildungsmaßnahmen der Karl-Marx-Universität Anfang Mai im Lager Grünplan für die Meisterkollektive Betriebstechnik sowie Forschung und Lehre eine gemeinsame Internatschulung durchgeführt. Für die Referate und die Diskussionen wurden Themen ausgewählt und diskutiert, die helfen sollen, die Leistungsfähigkeit in den Werkstätten zu qualifizieren und im Gesamtbereich Technik an der Karl-Marx-Universität die Verbindung von Ökonomie und Technik effektiver zu gestalten. Zu politisch-ideologischen Gegenwartsfragen sprach Genosse Martin, Wissenschaftlicher Sekretär des Direktors für Gesellschaftswissenschaften. Er ging dabei besonders auf die Aufgaben bei der ideologischen Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR ein. Dr. Thieme, Sektion Rechtswissenschaft, behandelte mit vielen Beispielen aus der Praxis Fragen des Arbeitsrechtes. Er referierte vor den Kollegen nicht so sehr als Rechtswissenschaftler, sondern mit dem ihm eigenen Temperament als Kenner des Arbeitsalltags zu Kollegen der Praxis. Viel beachtet wurden die Ausführungen des stellvertretenden Direktors für Ökonomie Genossen Brüntrup über die Aufwendung für die allseitige materielle Entwicklung der Karl-Marx-Universität und über gemeinsame Aufgaben insbesondere in der Grundfondskonomie. Die Darlegungen wurden mit reichlichem Zahlenmaterial belegt und wiesen auch einen Teil des Aufwandes für die nicht immer bekannten vielseitigen Leistungen für sozialpolitische Maßnahmen sowie für die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen an der Karl-Marx-Universität aus. Genosse Brüntrup forderte dazu auf, bei der Festigung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit verstärkt mitzuarbeiten.

H. Gelsenhalmer, Obermeister Sektion Chemie

Studententage bei Pädagogen

(UZ-Korr.) Die Studententage an der Sektion Pädagogik/Psychologie waren gleichzeitig ein intersektionelles Treffen der Psychologiestudenten der DDR. Vom 5. bis 7. Mai fand eine Reihe von Veranstaltungen statt, die unter anderem einen Einblick in den Stand der Psychodiagnostik vermittelten und außerdem einen Überblick über die Forschungsvorhaben an den Sektionen gaben.

An einer Podiumsdiskussion nahmen Dr. Witzlode von der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR, Dr. Gutjahr von der Humboldt-Universität, Dr. Böttcher von der Friedrich-Schiller-Universität, Dr. Wendrich von der Technischen Universität und Dr. Gutke von der Karl-Marx-Universität teil.

Während der Diskussion ging es besonders um die Problematik der Psychodiagnostik und innerhalb dieser Thematik um Fragen der Koordinierung und Zentralisierung von Forschungskapazitäten, um neue methodische Ansätze in den Sektionen, um Tendenzen psychodiagnostischer Entwicklungen im internationalen Maßstab, insbesondere in der Sowjetunion, und um Probleme der Diagnostik-Ausbildung an den Sektionen.

Mit dem Ehrentitel zur Wahlurne

(UZ-Korr.) Ein bedeutsames Ereignis für die Seminarsgruppe 2 des 4. Studienjahres Veterinärmedizin war der erfolgreiche Abschluß des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der DSP“. Das umfangreichste Programm sah die verschiedensten Unternehmungen vor, die dem näheren Kennenlernen des Sowjetlandes dienen sollten. Dabei haben es die Studenten dieser Gruppe verstanden, den Titelkampf so zu führen, daß durch ihn die politische Aktivität des ganzen Studienjahres angeregt wurde.

Dem Buch ist an der Universität weite Verbreitung zu wünschen.

Prof. Dr. sc. Hans Werne, Sektion Geschichte

Nach dem 10. Kongreß der DSF

Unser 10. Kongreß ist Geschichte. Ganz ohne Zweifel werden von diesem bisher bedeutsamen Kongreß unserer Organisation Begeisterung und Impulse ausgehen, die unsere Arbeit noch wirksamer machen. Wenn im Bericht des Zentralvorstandes von vielen guten Leistungen gemeinsamer Forschung und freundschaftlicher Verbindung mit der Sowjetunion, vom aktiven Verbreiten und Erwerb wissenschaftlicher, kultureller, politischer und historischer Informationen über die Sowjetunion, vom intensiven Studium sowjetischer Erfahrungen und der russischen Sprache die Rede war, so erkennen wir darin auch den aktiven Beitrag der DSF-Mitglieder unserer Sektion wieder.

In diesem Sinne werden wir den 10. Kongreß auch unmittelbar in der Grundorganisation aus, um unsere konkreten Aufgaben zur Fortführung

des „Aufgebotes der Freundschaft“ festzulegen. Im Sinne der Entscheidung des 10. Kongresses werden wir uns schon in aller nächster Zeit in einer DSF-Veranstaltung über wissenschaftliche Schulen in der Sowjetunion informieren, um diese Kenntnisse auf unsere Verhältnisse anzuwenden. Wir werden demnächst unseren Freunden von der Physikalischen Fakultät der Universität Leningrad konkrete Themenvorschläge mit der Bitte übermitteln, bei ihren Besuchen hier alle Sektionsangehörigen auch über das Leben in der UdSSR im allgemeinen zu informieren. So soll in Auswertung des 10. Kongresses ganz besonders deutlich werden: Die Sektion Physik war, ist und bleibt ein aktiver Horst deutsch-sowjetischer Freundschaft an der Karl-Marx-Universität.

Dr. K. Melzer, Sektion Physik



Vom Dietz Verlag Berlin 1974 soeben herausgegeben, erschien das von einem sowjetischen Autorenkollektiv unter Leitung von A. S. Witschnjakow verfaßte Buch (Moskau 1972) gerade in dem Moment, zu dem an unserer Universität die intensive Beschäftigung mit methodischen Fragen mehr Beachtung gewinnt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß diese Veröffentlichung auf 300 Seiten detailliert die Probleme darstellt, die auf der Parteileitungstagung der Karl-Marx-Universität am 17. April (vgl. Referat des Genossen Erwin Gutschmann, UZ vom 25. April 1974, S. 4 f) im Mittelpunkt standen und als inaktuelle gesellschaftliche Forderung an uns erhoben wurden.

Dieses Buch ist als Lehrbuch der „Methodik der politischen Bildung“ in der Sowjetunion gedacht und informiert ausführlich über Gegenstand, Aufgaben, Prinzipien und Funktionen der sowjetischen Parteipropaganda und Agitation (Einführung und Kapitel I) sowie über die ökonomische Schulung und ihre Rolle beim kommunistischen Aufbau (Kap. XI), über die politisch-ideologische Arbeit unter der Jugend (Kap. XII), die Formen der politischen Massenpropaganda (Kap. XIII) und über

Ein Buch zur Methodik der politischen Bildung

die Leitung der marxistisch-leninistischen Bildung (XIV). Allein das ist schon wertvoll genug, um die Publikation des Interessenten zu empfehlen. Jedoch liegt ihr hauptsächlich Wert, der einem breiteren Leserkreis nützlich sein kann, zweifellos in den Kapiteln II bis X, die in zwei Abschnitte („Theoretische Grundlagen“ und „Fragen der allgemeinen Methodik“) aufgeteilt sind. Worin liegt die Bedeutung der Neuerscheinung für uns?

Nach dem Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 7. November 1972 über „Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ ist es die erste umfassende und zugleich konkrete Darstellung, die der anspruchsvollen und schöpferischen Tätigkeit bei der Verbreitung des Marxismus-Leninismus gerecht wird. Sie antwortet – ausgehend vom prinzipiellen Weltbild und der Verbindlichkeit des Propagandisten mit dem Kampf der Partei – auf Fragen der

Menschenkenntnis, des Einfühlungsvermögens, der pädagogischen Fähigkeiten und der Beherrschung der Methodik der Wissensvermittlung. Steht man die bei uns in den letzten Jahren zu diesen Fragen erschienene Literatur in Rechnung (z. B. Grundlagen der Methodik der Psychoanalyse, Berlin 1971; Richter/Schwarz: Erfolgreich studieren – sich qualifizieren, Leipzig 1972; Loeser: Rationelles Lesen, Leipzig/Jena/Berlin 1971; Smilans: Studieren – aber wie? Berlin 1969 usw.), so ist sie mit Ausnahme des erstgenannten Titels, vorrangig an die Adresse des Studierenden gerichtet und besitzt noch nicht die breite Sicht, die das ausgezeichnete, fachkundige und genügend große Autorenkollektiv der „Methodik der politischen Bildung“ erreicht. Besonders fällt positiv ins Gewicht, daß in umfassender Weise (vgl. dazu Literaturweise im Buch auf den Seiten 384 bis 389) die Werke Lenins, aber auch die von Marx und Engels sowie Schriften von N. K. Krupskaja und M. J. Kalinin unter erziehungswissenschaftlicher und methodischer Sicht erschlossen werden.

Der Wert der neuen Veröffentlichung, die, wie es im Vorwort der Abteilung Propaganda des ZK der SED heißt, hohe Ansprüche an den Leser stellt, ist darin zu sehen, daß alle wesentlichen Probleme der Propagierung des Marxismus-Leninismus tiefergehend erfaßt werden. Die großen Erfahrungen der KPDSU auf dem Gebiet der Propaganda und Agitation sowie das wissenschaftliche Potential der UdSSR erlauben im Abschnitt I Ausführungen u. a. über die Kriterien der Wirksamkeit der Propaganda, über die Führung des Erkenntnisprozesses, sozialpsychologische Faktoren, pädagogische Grundlagen der politischen Überzeugungskraft (Kap. II bis IV). Der Abschnitt II behandelt dann ebenfalls mit treffenden Beispielen aus der praktischen Parteiarbeit hinreichend belegt, die verschiedenen methodischen Grundformen der Propaganda, wie Darlegung des neuen Stoffes (Lektion, Vortrag), die Organisation selbständiger Tätigkeit der

Teilnehmer und die Methodik des Gesprächs (Kap. VII bis X). So gesehen ist das Buch für uns mehr als ein wertvoller Leitfaden für die Propaganda- und Agitationsarbeit auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Wir halten es für den derzeitigen besten Leitfaden hochschulmethodischer Art in unserer Republik. Es sollte von folgendem Leserkreis geteilt werden: Von Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zur eigenen methodischen Aus- und Weiterbildung, um zu einer effektiveren und ideologisch wirksameren Erziehungs- und Bildungstätigkeit beizutragen, nicht nur, aber besonders im Bereich der Gesellschaftswissenschaften und im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium; Von Studenten der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere von den künftigen Lehrern für Marxismus-Leninismus (dort wird es Pflichtliteratur werden) und selbstverständlich von allen Propagandisten.